Unterausschuss Jugendhilfeplanung, 17.11.2026 Stadthaus

Bericht zur AG § 78 Jugendhilfe – Schule

Agenda:

I. AG § 78 Jugendhilfe – Schule, Berichtszeitraum November 2025 – November 2026

II. Ergebnisse der Erprobungsphase des Frühwarnsystems Schulabsentismus

III. Ausblick Frühwarnsystem (Wie weiter?)

AG § 78 Jugendhilfe – Schule

Berichtszeitraum November 2025 – November 2026

20.11.25 **Sondersitzung, TOPs:** Ergebnisse der Studie zur Ermittlung der Gewalterfahrungen und Befürchtungen von Schüler*innen der Stadt Halle (Saale); Stand Frühwarnsystem; Peer-Mediation im Schulalltag: Impulse und Praktische Implikationen

12.03.26 **TOPs:** Stand Frühwarnsystem und Einblick in die Erprobung; Ergebnisse einer Befragung zu Angeboten der Gewaltprävention an Schule; Aktuelle Entwicklungen auf Landesebene bzgl. Schulsozialarbeit

15.06.26 **TOPs:** Frühwarnsystem Schulabsentismus – Wie weiter? ISERV als mögliche Lösung; Praxisorientierter Einblick in den Ablauf des OWI-Verfahrens bei Schulpflichtverletzungen; Projektvorstellung WeBildEMpoW

14.10.26 **TOPs:** Auszug aus den Ergebnissen der Fachkräfte-Befragung zu HzE; Projektvorstellung „School:In“ an der Sekundarschule am Fliederweg, Aktuelle Entwicklungen bzgl. Schulsozialarbeit

Bericht zu den Ergebnissen der Erprobungsphase des Frühwarnsystems Schulabsentismus an halleschen Schulen

Gliederung:

1) Steckbrief zur Erprobung
2) Fehlzeiten
3) Absentismusformen
4) Gründe für die Abwesenheit
5) Interventionen
6) Fazit Ergebnisse
7) Ausblick/Wie weiter?

Bericht zu den Ergebnissen der Erprobungsphase des Frühwarnsystems Schulabsentismus an halleschen Schulen

Gliederung:

1) Steckbrief zur Erprobung
2) Fehlzeiten
3) Absentismusformen
4) Gründe für die Abwesenheit
5) Interventionen
6) Fazit Ergebnisse
7) Ausblick/Wie weiter?

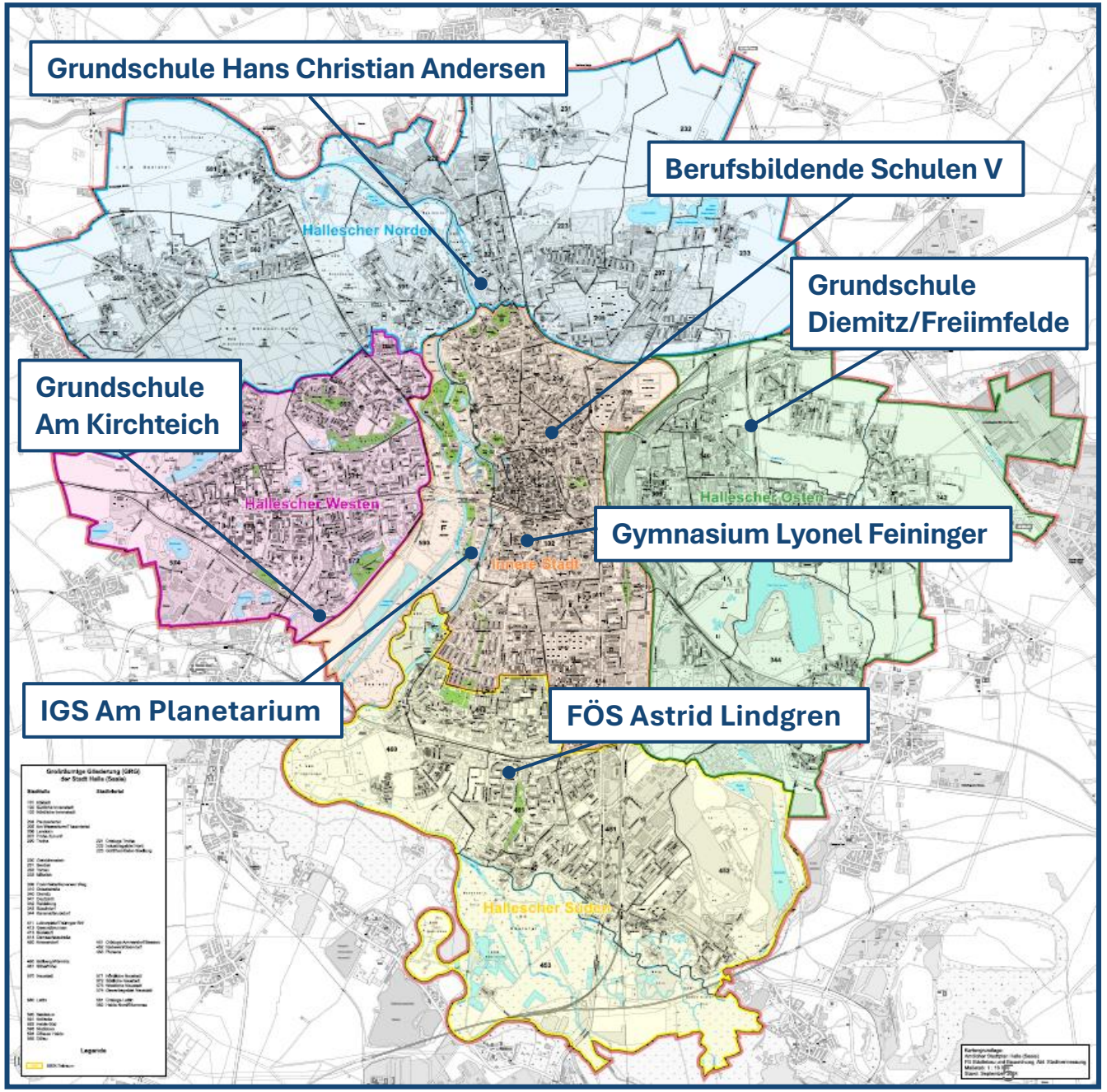
Rahmenbedingungen und Stichprobe

Erprobungszeitraum:
Schuljahr 2025/2026, September 2025 bis Juni 2026

Zusammensetzung der Stichprobe:
Die Erprobung wurde schulformübergreifend an 7 halleschen Schulen durchgeführt*.
Die Auswahl der teilnehmenden Klassen erfolgte individuell durch die jeweilige Schule und umfasste nicht alle Klassen eines Jahrgangs.

Verfahren/Instrument:
kriteriengestützte Datentabelle im Excel-Format

Limitationen:
Im weiteren Verlauf anonyme Darstellung der Schulen.
Repräsentativität der Ergebnisse.



* Die Erprobungsphase startete mit 8 Schulen. Im Oktober 2025 beendete 1 Förderschule vorzeitig die Erprobungsphase.

Fehlzeiten der Schulen im Blick

Auswertung der registrierten Gesamtfehlzeiten

STUFE 1
REGISTRIEREN

Registrierte SuS**
337 SuS

Dokum. Gesamtfehlzeiten
34704 h

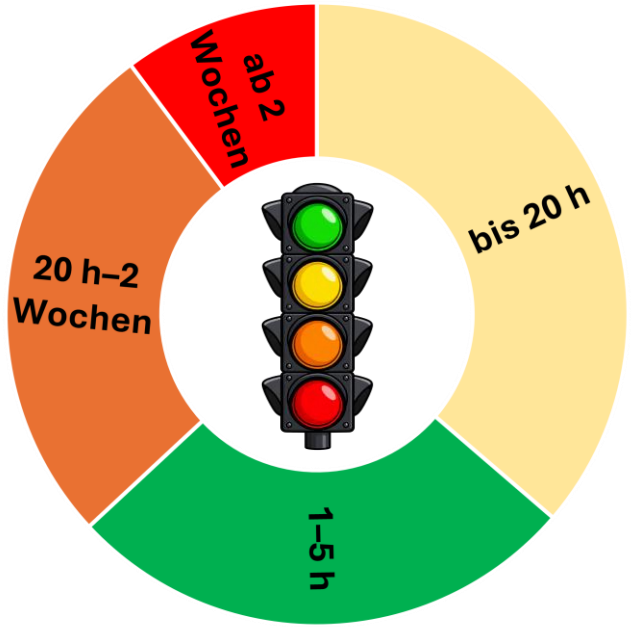
UE-Anteil gesamt
≈ 39,4 %

Monitoringfälle*
99

Schule	Monate	SuS gesamt	Fehlzeiten gesamt	UE-Anteil	Monitoringfälle*	1–5 h	bis 20 h	20 h–2 Wochen	ab 2 Wochen
1	10	6	164	**77,4 %**	**5**	4	19	12	2
2	8	47	2268	15,7 %	2	72	61	34	4
3	10	74	7320	33,5 %	19	137	158	95	32
4	9	35	2744	26,3%	2	24	72	31	23
5	10	30	11585	**74,9%**	**30**	22	52	97	82
6	10	24	2393	24,4%	17	37	59	28	13
7	10	121	8230	**9,1%**	24	131	158	129	7

Erhöhte Fehlzeiten: Dezember 2025 (vor dem Jahreswechsel), Januar 2026 und März 2026

Fehlzeitenverteilung nach Ampelfarben



* **Monitoringfälle:** Summe der eindeutigen, schulbezogenen Monitoringfälle (Verdachtsmomente); nach Vorliegen mehrerer Kriterien gleichzeitig

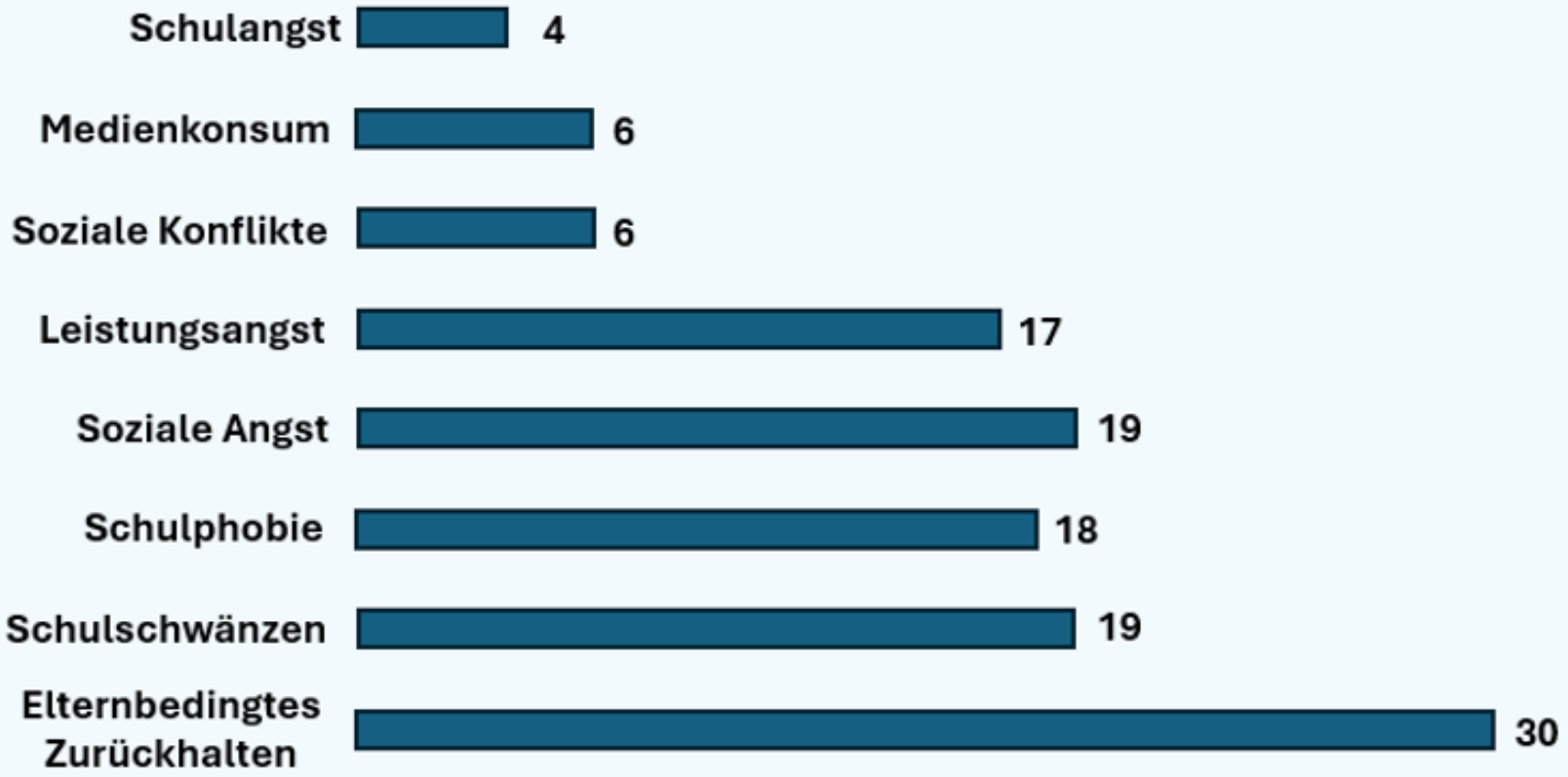
** **Registrierte SuS:** Bezieht sich nicht auf die Gesamtschülerzahl / Klassenstärke der teilnehmenden Jahrgangsstufen. Registrierte SuS erscheinen nur, wenn mind. einmal Fehlzeiten registriert wurden.

Übersicht der ausgewählten Absentismusformen

Auswertung der 7 Schulen im SJ 2025/26 (n = 101)

STUFE 2
ANALYSIEREN

Gesamtverteilung der Absentismusformen unter Berücksichtigung der Mehrfachnennungen



Die Angaben aus den 7 Schulen wurden auf Fallebene ausgewertet. **Gleiche Formen** wurden über mehrere Monate **nur einmal pro Fall gezählt.**

Insgesamt 101 Fälle bei denen mind. eine Absentismusform angegeben wurde (364 dokum. Form-Nennungen bezogen auf die Monatsdatensätze)

Mehrfachnennungen:
von den 101 Fällen hatten **18 Fälle (17,8 %)** zusätzlich **mehrere unterschiedliche Absentismusformen**.

Absentismusformen nach Schulform

Welche Absentismusformen wurden an den Schulen dokumentiert?

STUFE 2
ANALYSIEREN

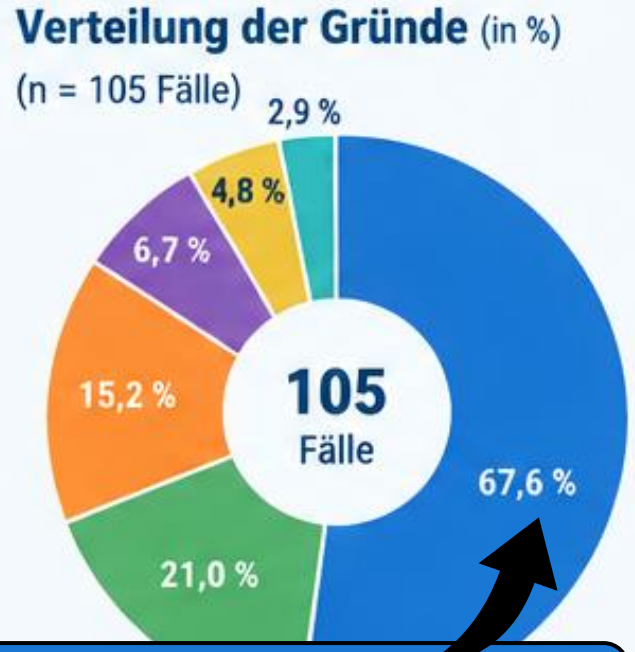
Schulform	Elternbedingtes Zurückhalten	Schul-schwänzen	Schul-phobie	Soziale Angst	Leistungs-angst	Soziale Konflikte	Medienkonsum	Schulangst
Schule 1	6	2	1	–	–	–	–	–
Schule 2	5	–	2	–	–	1	–	–
Schule 3	13	–	5	7	7	2	–	–
Schule 4	2	–	–	–	–	–	–	–
Schule 5	–	12	4	3	2	2	1	–
Schule 6	1	5	3	6	5	1	4	3
Schule 7	3	–	3	3	3	–	1	1

- **Die dokumentierten Absentismusformen unterscheiden sich deutlich nach Schulform.**
- **Hinweis:** Ein Fall kann mehrere Absentismusformen aufweisen. Die Darstellung zeigt, bei wie vielen Fällen der jeweiligen Schulform die Form mindestens einmal dokumentiert wurde

Gründe für die Abwesenheit

Sofern welche dokumentiert wurden (n= 105)

STUFE 2
ANALYSIEREN



Bei 39,4% (28 Fälle) besteht ein Verdacht auf fingierte Krankschreibung.

- **Krankheit/Medizinische Gründe:** Nennungen von körperlichen Erkrankungen und Verletzungen, Arzttermine und medizinische Behandlungen
- **Wiederkehrende Verspätungen/temporäre situative Abwesenheiten vom Unterricht:** spezielle Tage, Fächer, vor den Ferien
- **Familiäre Gründe/Konflikte:** Familiäre Belastungen und Konflikte wie „Überforderung der Mutter“, „Sorge, dass es Mama nicht gut geht“, „Situation in der Familie“, „Besuch der Oma“, „kulturelle Ansichten“, „Verständigungsprobleme“
- **Administrative/rechtliche Gründe:** Abwesenheiten aufgrund von Behördenterminen, formalen Terminen oder schulrechtlichen Regelungen – wie etwa „Ruhen der Schulpflicht“, „Schulverhältnis beendet“
- **Psychische und unmittelbar schulbezogene Gründe:** „psychische Probleme“, „Schulangst“, „Prüfungsangst“, „Überforderung“, „Lustlosigkeit“, „schlechte Erfahrungen“, „Autismus“
- **Sonstiges:** Entschuldigung-/ Hausaufgaben vergessen, unklare Angaben wie „keine Info“ oder Falscheintragungen

Krankheit und medizinische Gründe waren die **häufigste dokumentierte Begründung** für Abwesenheit. Je höher die Jahrgangsstufe, desto häufiger kamen zusätzlich psychische und unmittelbar schulbezogene Gründe, administrative und wiederkehrende Verspätungen hinzu.

Überblick: Interventionen und Unterstützungsstellen

Sofern welche dokumentiert wurden.

STUFE 3
REAGIEREN

	Schule 1	Schule 2	Schule 3	Schule 4	Schule 5	Schule 6	Schule 7
Art der Intervention	Elterngespräche, Ggf. Attestpflicht	Elterngespräche, Gespräche mit SuS	Elterngespräche, Telefonate und Kontaktversuche, Gespräche mit SuS, Attestpflicht, OWI-Meldung, Vereinbarungen zur begleiteten Beschulung.	Gespräche mit SuS	Gespräche mit SuS, Elterngespräche, Telefonate und E-Mail-Kontakte. Teilweise Klassenwechsel, OWI-Meldung	Gespräche mit SuS, Elterngespräche, Telefonate, E-Mail-Kontakte, Videokonferenzen, Vereinbarungen Schulbesuch, ggf. Attestpflicht	Gespräche mit SuS, Elterngespräche, Einleitung therapeutischer Maßnahmen und Unterstützung bei einem angestrebten Schulwechsel
Unterstützungs-stellen	Schulsozialarbeit, Klassenleitung, Schulleitung, Familienhilfe, Dolmetscher	Schulsozialarbeit, Familienhilfe	Schulsozialarbeit, Klassenleitung, Familienhilfe, Jugendamt/ASD, Schulpsychologie, FB-Sicherheit	Schul-sozialarbeit	Schulsozialarbeit, Jugendamt/ASD, Schulleitung, Landesschulamt, FB-Sicherheit, Wohngruppen und Betreuer	Schulsozialarbeit, Jugendamt/ASD, Schulpsychologie	Schulsozialarbeit, Klassenleitung, Schulleitung, Kinder- und Jugendpsychatrie, psychologische Fachstellen

Elternarbeit ist der zentrale Ansatz, Schulsozialarbeit ist bei allen Schulen eine wichtige Unterstützungs-stelle

Zentrale Ergebnisse (Eine Auswahl)

Hinsichtlich der Funktion und Wirkung des Frühwarnsystems

Erkennt erste Anzeichen/Warnsignale

Das System dokumentiert nicht nur einzelne Fehlzeitenereignisse, sondern bildet erste beginnende Anzeichen und Muster ab.

Aussagekraft (Fehlzeitenmonitoring und Fallmonitoring in einem)

Die Kombination aus wiederholter Warnfarbe + hoher Fehlzeitenbelastung + konkretem Verdacht + dokumentierter Intervention ist aussagekräftiger als eine reine Fehlzeitenstatistik

Risikoverläufe werden sichtbar

Zwei Erkenntnisse:

(1) Das System erkennt deutlich längerfristige chronische Problemlagen und deren Komplexität

(2) Eine Intervention führt jedoch nicht immer zu einer Entschärfung bzw. bleiben die Fehlzeiten bei einigen SuS trotz Intervention weiterhin hoch → das kann ein deutliches Zeichen dafür sein, dass manche Fälle längerfristige oder eine andere Form der Unterstützung benötigen

Besonderheit: Elternbedingtes Zurückhalten kann „greifbarer“ gemacht werden

Die Dokumentation der Fälle zeigt zumindest, dass Schulabsentismus häufig nicht nur losgelöst als individuelles Problem des Kindes erscheint, sondern oft in das familiäre Umfeld eingebettet ist.

Ausblick
Wie Weiter ?

Auswertung der Ergebnisse mit allen teilnehmenden Schulen im Rahmen der UAG Schulabsentismus

- geplant 1. Quartal 2027

Erprobung ISERV als digitale Lösung für die Erfassung/Monitoring des Frühwarnsystems

- geplant Schuljahr 2026/2027 an zwei Testschulen

Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgruppe
OWI	Ordnungswidrigkeitsverfahren
HzE	Hilfen zur Erziehung
FÖS	Förderschule
FB	Fachbereich
ASD	Allgemeiner Sozialer Dienst
SuS	Schülerinnen und Schüler
UE	Unentschuldigtes Fehlen
IGS	Integrierte Gesamtschule

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit !

Bei **Fragen** sprechen Sie mich gerne an:

Matthias Klinger
Jugendpfleger

Stadt Halle (Saale)
Fachbereich Bildung
Abteilung Besondere Soziale Dienste
Team Jugendarbeit/Jugendpflege
Telefon: 0345 221-5724
matthias.klinger@halle.de